

**Bezugspreis:**  
Durch Zähler monatlich RM. 1.40  
einschließlich 20 Kpf. Zustellgebühr,  
durch die Post RM. 1.70 (einschließ-  
lich 30 Kpf. Postgebühren).  
Preis der Einzelnummer 10 Kpf.  
In Fällen höherer Gewalt besteht  
kein Anspruch auf Lieferung der  
Zeitung oder auf Rückzahlung des  
Bezugspreises. — Geschäftsstelle für  
beide Teile in Neuenbürg (Württ.)  
Fernsprechnummer Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Oskar  
Wagner, Neuenbürg, Straße in  
Neuenbürg a. G. (Württemberg).

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**

Die halbjährige Illustrier-Zeile 7  
Kpf., Familienanzeigen 6 Kpf., ande-  
rer Tages 5 Kpf., Familienzeile  
21 Kpf., Schluss der Anzeigenannahme  
s. die jeweilige Geschäftsstelle.  
Die halbjährliche Zeile 10 Kpf.,  
andere Tages 8 Kpf., Familienzeile  
21 Kpf., Schluss der Anzeigenannahme  
s. die jeweilige Geschäftsstelle.  
Die halbjährliche Zeile 10 Kpf.,  
andere Tages 8 Kpf., Familienzeile  
21 Kpf., Schluss der Anzeigenannahme  
s. die jeweilige Geschäftsstelle.

Verlag: Der Enztäler, O. v. S. D.  
Druck: C. Meyer'sche Buchdruckerei,  
Inhaber Dr. Oskar Wagner, Neuenbürg.

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
Birkenfelder, Calmbacher und  
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 191

Samstag den 18. August 1934

92. Jahrgang

## Der Führer an das deutsche Volk

Im großen Sitzungssaal des Hamburger Rathauses

Hamburg, 18. August.

Mit einer inneren Begeisterung ohne  
gleichen und mit einer unvergleichlichen Anteil-  
nahme erlebte gestern Abend das gesamte  
deutsche Volk den Höhepunkt des Wahlkampfes  
in der grandiosen Rede des Reichskanzlers  
und Führers des deutschen Volkes in der  
alten und freien Hansestadt Hamburg. Ein  
von tiefer Leidenschaft für sein Volk durch-  
glühter letzter Appell war es, den der Führer  
an die Hamburger Bürgerschaft und durch  
die Wellen des Äthers auch an das deutsche  
Volk gerichtet hat. Ganz klar hat er es jedem,  
der es noch nicht gewußt hat, gesagt:

Dieser Volksentscheid, er ist nicht für mich,  
für meine Person, er ist für Euch, er ist für  
das deutsche Volk. Ja, das sag ich wie eine  
rote Linie auch wieder durch diese Rede:  
Alles für das deutsche Volk; alle

Kämpfe, alle Entbehrungen, alle Mühen und  
alle Sorgen in der Oppositionszeit und erst  
recht in den Jahren nach dem Siege, sie alle  
hatten nur den einen Zweck: Deutschland,  
Minutenlanger jubelnder Beifall brandete auf,  
als der Führer sich in diesen schlichten Sätzen  
wieder zu seinem deutschen Volk bekannte und  
so seiner unendlichen Treue und Liebe zu die-  
sem Volk in einer erhabenden Form Ausdruck  
verlieh.

Zum Schluß der Rede setzte eine Begeiste-  
rungswelle ein, wie man sie bei früheren An-  
lässen in diesem Ausmaß noch nie gehört und  
mitemlebt hat. Die Heilrufe wollten kein Ende  
nehmen, immer und immer wieder wurde der  
Name Adolf Hitlers gerufen. Glühendes Be-  
kenntnis eines erwachsenen Volkes, das treu und  
geschlossen zu seinem Führer steht!

Die Rede des Führers hatte folgenden Wort-  
laut:

Als ich vor bald 16 Jahren als kriegsver-  
lehter Soldat in die deutsche Heimat zurück-  
kehrte, traf ich dort eine Lage an, die jeden  
Mann zwang, seine eigene Stellung hierzu  
zu suchen und einzunehmen. Ich war für  
diese Zustände aber so wenig verant-  
wortlich wie die Millionen meiner Kameraden.  
Ich habe mit der werdenden Reife  
schon in den Jahren des Friedens begonnen,  
mein eigenes Weltbild mir selbst zu gestal-  
ten. Ich habe aber niemals für diese meine  
Auffassungen Propaganda gemacht, niemals  
versucht, sie anderen aufzuzwingen, genau  
wie ich mich aber auch selbst keinem solchen  
Zwang unterwerfen ließ.

Als der Krieg begann, zog ich in ihn als  
deutscher Soldat, wie die Millionen anderen  
von dem einzigen Entschluß befeuert, getreu  
und wenn notwendig bis in den Tod meine  
Pflicht zu erfüllen. In dieser Auffassung und  
in diesem Willen bin ich in keiner Sekunde  
des großen Ringens wankend geworden,  
ebenso wie ich gleich meinen Mitkämpfern zu  
tieft überzeugt war, einem schuldlos an-  
gegriffenen Volk zu dienen. Ich habe daher  
im Krieg auch keine politische Propaganda  
getrieben und war deshalb ebenso unschuldig  
am Kriegsende wie am Kriegsbeginn. Einer  
unter den vielen Millionen anderen, den  
das Schicksal bestimmt hatte, namenlos und  
unbekannt im gleichen Trüß der anderen  
Namenlosen zu marschieren! Als aber der  
Kampf an der äußeren Front sein Ende ge-  
funden hatte, waren im Inneren Fronten zerlegt.  
Die deutsche Nation erschien von den wilden  
Leidenschaften ergriffen, aufgelöst in sich  
fanatisch und blutig bekämpfende Klassen,  
Parteien und Stände. Dieser innere Kampf  
war wirklich nicht eine bloße theoretische  
Miteinandersetzung mit geistigen Waffen,  
sondern ein Krieg mit kaum minder grau-  
samem Mitleid, als wir sie vier Jahre lang  
vorher kennen gelernt und erlebt hatten.  
Ebenso war der Ausgang dieses Kampfes für  
Deutschland nicht weniger bedeutungsvoll  
als der Ausgang des großen Krieges selbst.  
Da erst entschloß ich mich, auch an diesem  
Kampf teilzunehmen, um nun als politischer  
Soldat weiterzukämpfen für das Schicksal  
unseres deutschen Volkes. Das Schicksal  
anderer Völker, habe ich ebenfalls getan.

Der unpolitische Kämpfer des Weltkriegs  
wurde nun kämpfender Politiker

und zwar im Entschluß sofort, in der Durch-  
führung allerdings erst nach monatelangen  
inneren Überlegungen und seelischen  
Kämpfen.

Unser Volk war, wie so oft in der deut-  
schen Geschichte, wieder einmal von einer  
revolutionären geistig-weltanschaulichen Aus-  
einanderetzung ergriffen worden, deren  
Folgen für Deutschland damals turchbar  
waren, aber in der Zukunft noch schrecklichere  
werden mußten. Wieder war die Kraft der  
Nation zu einem Bruchpunkt eingeleitet und  
verbraucht worden, der deutsche Menschen  
gegen Deutsche führt. Die inneren Bande  
unseres Volkstörpers begannen sich, damit  
schnell zu lockern und zu lösen und an die  
Stelle eines Volkes traten klassenmäßig deut-  
stimmte Erscheinungen, die, statt einer kraft-  
vollen nationalen Solidarität zu dienen,  
internationalen Gedanken und Phantasien  
nachhielten. Diese Entwicklung wurde begün-  
stigt durch die Konstruktion unseres Ver-  
fassungsliebenden, die in einer falsch verstan-  
denen Auslegung der Lebensinteressen und  
Vorrechte die Nationen einer verderblichen  
parlamentarischen Demokratie ausliefern.

Nicht der tatsächliche Volkswille wurde  
durch sie zum Ausdruck gebracht, sondern  
nur die Mängel dieses Volkes: Unzuläng-  
lichkeit, Halbheit, Schwäche, Feigheit be-  
gannen sich unter dem Mantel der parla-  
mentarischen Inflation dem Volk als  
Regiment zu präsentieren. Die Folgen  
sind katastrophale gewesen.

Selbst zu den natürlichsten und wichtig-  
sten Fragen des Gesamtlebens der Nation  
war es nicht mehr möglich, eine einheitliche  
Stellungnahme zu erzielen. Ja, als die Zahl  
der Weltanschauungsparteien mangels vor-  
handener oder hierzu brauchbarer Ideen  
nicht mehr weiter gestiegen und damit ver-  
mehrt werden konnte, gab das wirtschaftliche  
Leben die parteibildenden Motive in einem  
um so reichlicheren Umfang ab. Bis zu 46  
Parteien hat sich dieser Wahnsinn allmählich  
ausgewachsen. Was aber bedeutet eine Na-  
tion, was bedeutet ein Volk auf dieser Welt  
des harten Lebenskampfes, das den wich-  
tigsten Fragen seines Lebens in einer solchen  
Zersplitterung gegenübertritt. Kann man an-  
nehmen, daß auch nur das kleinste Geschäft  
gelingen könnte, wenn seine Führung in 20  
oder 30 Auffassungen auseinanderfiele?  
Wird ein Bauernhof auch lebensfähig sein,  
der von 7 oder 10 verschiedenen Meinungen  
regiert wird? Ja, ist überhaupt eine erfol-  
reiche Arbeit denkbar, wenn ein Dutzend Ab-  
sichten sich ihrer bemächtigen?

Man sage aber nicht, daß diese Parteien  
wenigstens in den großen Fragen ohne-  
hin zu einer einheitlichen Auffassung gekom-  
men wären, denn man mußte doch wohl die  
Frage aufwerfen, weshalb man sie über-  
haupt ins Leben rief.

### Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen!

Als unter großer Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg nach  
einem gesegneten Leben die Augen schloß, gab es nicht wenige Menschen außerhalb des  
Reiches, die in seinem Tode den Beginn schwerer innerer Kämpfe in Deutschland sehen  
konnten.

Elemente, die wir nie verschönen können, ätzten auf einmal förmlich in etwaungs-  
voller Besorgnis, bei der, wie so oft, der Wunsch als Vater des Gedankens Vate stand.  
„Schwere Unruhen in Deutschland“, „drohender Zerfall der nationalsozialistischen Be-  
wegung“, „Kampf polnischer Partei und Reichswehr“, „Streit der einzelnen Führer unter-  
einander um die Nachfolgefrage“, dies war der Inhalt der Schlagzeilen einer bestimmten  
Presse, deren aufrichtiges Interesse mit dem Schicksal unseres Volkes und Reiches  
aller Welt bekannt ist.

Man lebte in diesen Kreisen wohl in der  
angenehmen Hoffnung, daß eine  
wochenlange führerlose Zeit des Reiches die  
Nödigkeit bieten würde, durch ein endloses  
Spiel von Kombinationen die Unklarheit  
in und außer Deutschland zu verwirren, um  
solcher Art zur an sich schon vorhandenen  
internationalen Unsicherheit noch ein weite-  
res beizutragen.

Im Interesse des deutschen Volkes und  
Reiches ist dieses Spiel gestört worden!

Sie dürfen mir, meine Volksgenossen,  
glauben, daß wir sonst natürlich den Weg  
gewählt hätten, erst den Appell an das Volk  
zu richten und dann seine Entscheidung  
auszuführen. Das Ergebnis wäre in diesem  
Fall nicht anders gewesen als so. Indem  
die Reichsregierung legal berechtigt die  
Zusammenlegung der beiden Kämte be-  
währte, hat sie getan, was nach den vor-  
handenen Umständen das Volk selbst ge-  
fordert haben würde.

Meine persönliche Auffassung zu diesem  
Problem ist in dem Brief an den Herrn  
Reichsinnenminister eindeutig und klar zum  
Ausdruck gebracht.

Der Herr Reichspräsident Generalfeld-  
marschall von Hindenburg war vom Schick-  
sal auseinander, der große Mittler zu sein  
zwischen dem Deutschland der Vergangenheit  
und dem der Zukunft. In seinem ehr-  
würdigen Alter, entrückt jedem eigensüchtigen  
Wunsche, war er für uns alle der über-  
persönliche Repräsentant unseres Volkes. Ich  
habe in den letzten 1 1/2 Jahren oft und oft  
der Vorlesung gedankt, daß nach ihrer  
Fügung die nationalsozialistische Bewegung  
durch meine Person noch den Treueid in die  
Hand dieses wahren Vaters der Nation ab-  
legen durfte, daß sie mir nach so schweren  
Kämpfen endlich doch noch die gültige Freund-  
schaft des alten Herrn schenkte und somit  
ein Verhältnis begründete, das mich be-  
glückte, für die Nation aber von hohem  
Rufen war.

Der Herr Generalfeldmarschall und  
Reichspräsident ist eine einmalige Er-  
scheinung gewesen und kann nicht ersetzt  
werden.

Seine Mission als Reichspräsident wurde  
durch ihn selbst erfüllt. Niemand soll künftig

mehr diesen Titel weiterführen. So logisch  
aber die Verbindung der beiden Funktionen  
ist und so verfassungsmäßig einwandfrei  
das Geleit der Reichsregierung diese Frage  
löst, so sehr muß ich es ablehnen, das Recht  
zu diesem gewaltigen Schritt der Re-  
formierung des Deutschen Reiches aus einer  
früher erteilten Vollmacht abzuleiten. Nein!  
Das Volk selbst soll darüber ent-  
scheiden!

Indem ich damit der einstigen end-  
gültigen Gestaltung der Verfassung des  
Deutschen Reiches nicht vortwegnehme,  
glaube ich, daß es mir gelingen wird, dem  
Titel des deutschen Reichskanzlers für die  
Zukunft neue Ehre zuzufügen! Das Recht,  
eine so kühne Auffassung auszusprechen  
zu dürfen, entnehme ich einer nunmehr  
bald 15-jährigen Arbeit die — ob freiwillig  
oder unfreiwillig — einmal als eine  
Wandlung und Entwicklung von geschicht-  
lichem Ausmaß festgestellt werden wird!  
(Starker Beifall.)

### Diese parlamentarische Verfallsdemokratie hat noch zu allen Zeiten Völker und Staaten zugrunde gerichtet

Sie drückt nicht den Willen des  
Volkes aus, sondern dient nur den  
Interessen kleiner und großer  
gewissenloser Volksverführer.  
Die Wirkung dieser Art von Staats-  
führung in Deutschland war verhängnis-  
voll, die Folgen katastrophal. Seit sich  
diese parlamentarische Demokratie der Na-  
tion endgültig und reslos bemächtigt hatte,  
trat ein Verfall auf allen Lebensgebieten ein.  
Nicht nur politisch, kulturell und moralisch  
wurde Deutschland zerlegt und geschwächt,  
nein, auch wirtschaftlich ging die Vorausset-  
zung verloren, unter der am Ende allein ein so  
unermesslich komplizierter und empfindlicher  
Organismus gedeihen kann. Dieser Wi-  
irtschaftsverfall trifft aber nicht nur den Unter-  
nehmer, den Bürger oder über-... einen be-  
vorrechtigten Stand, sondern... ist alle, ob  
Geistes- oder Handarbeiter, ob Stadt- oder  
Landbewohner.

Der Zusammenbruch der nationalen Wirt-  
schaft eines Volkes ist ein Vorgang, der nie-  
mand übersehen, ausschließen oder auslösen  
kann, wenn auch auf einen Unternehmer 100 Arbei-  
ter kommen, dann geht beim Zusammenbruch  
dieses Geschäftes wohl nur ein Unternehmer zu-  
grunde, aber mit ihm auch 100 Arbeiter. So  
wie dieser ihre wirtschaftliche Existenz aufge-  
baut hat, reißt dieser die Gemein-...  
auch mit in den Abgrund. Daß die Menschen  
dies nicht sehen wollen, hängt nicht selten da-  
mit zusammen, daß die Katastrophe nicht alle  
im selben Augenblick und in der gleichen  
Schärfe trifft. Doch am Ende spielt weder die  
Zeit, noch die Reihenfolge hier irgend eine  
Rolle.

Es ist auch ein Trugschluß, zu glauben, daß  
man auf die Dauer die Wirtschaft in Binnen-  
und Export-Wirtschaft teilen könnte. Das  
wirtschaftliche Leben ist eine Funktion des ge-  
samten Volkstörpers. Im großen gesehen wird  
diese Funktion entweder einen gesunden und  
normalen Verkauf nehmen und dann allen zu-

gute kommen oder sie wird versagen und dann  
ebenso alle in Mitleidenschaft ziehen.

Es ist aber klar, daß die politische Zer-  
setzung eines Volkstörpers zwangsläufig auch  
das Ende jeder Autorität ist. Ohne sie aber  
gibt es kein gesundes Funktionieren der Wirt-  
schaft! Denn so wie eine Staatsführung, von  
der Parteien Gunst und Gaf ergriffen, un-  
fähig wird, notwendige Entschlüsse zu fassen  
und durchzusetzen, wird sie auch unfähig, not-  
wendige wirtschaftliche Maßnahmen zu tref-  
fen, ja überhaupt der Wirtschaft die feste  
Führung und den festen Schutz angedeihen zu  
lassen, ohne den diese nun einmal nicht zu be-  
stehen vermag. Wenn ein Staatsregiment erst  
einmal abhängig ist von Parteien, die sich selbst  
als „wirtschaftliche Vertretungen“ deklarieren,  
dann wird die Staatsführung abhängig von  
den Wünschen einzelner Wirtschaftsklassen.  
Sie wird damit die Dienerin einseitiger Wirt-  
schaftsinteressen und damit unfähig, über den  
verbindlichen wirtschaftlichen Bestimmungen der

Einzelnen die Interessen der Gesamtheit wahrzunehmen.

Eine Staatsführung ist aber nicht ohne Arbeitgeber denkbar, so wenig wie ohne Arbeitnehmer; nicht Stadt oder Land, nicht den Handel und nicht der Industrie, sondern ausschließlich dem gesamten Volke (Starker Beifall.) Sie muß fähig sein Leben zu leben braucht und muß die Lebensnotwendigkeiten ihren starken Schutz geben. Sie darf in keiner Stunde vergessen, daß das Leben der Nation, was immer droht, von allen verteidigt werden muß und daß daher jeder einzelne berechtigt ist, zu verlangen, daß die Staatsführung sich nicht einer Gruppe unterwerft, sondern das Interesse aller beachtet.

Je größer aber die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind, um so größer und schmerzlicher werden die Entschlüsse sein, die eine Staatsführung zu treffen hat. Dann kann ein Regiment nicht von 30 oder 40 Parteien Instruktionen empfangen und Befehle entgegennehmen, außerdem es wird in seinen Entschlüssen und Maßnahmen genau so zerrissen sein wie seine parlamentarischen Auftraggeber. Und dann können keine klaren Entscheidungen mehr kommen, sondern Kompromisse. Dann wird man aber vor allem nicht den Mut haben, einen ganz großen und riskanten Entschluß zu treffen. Wer aber gewinnen will, muß wagen. Freilich, wer überhaupt keine Entschlüsse trifft, wird auch niemals Feilschgriffe tun. Wer sich aber vom Schicksal beauftragt, heißt große Entscheidungen zu fassen und zu treffen, muß leider auch gewandt sein, Fehler zu begehen. Es wäre aber unverständlich, von einem Regiment den Mut zu großen Taten — selbst auf die Gefahr von unterlaufenden Fehlern — zu erwarten bei dem eine Reute parlamentarischer Auftraggeber nicht das Gute interessiert, sondern nur auf die Mißerfolge lauert, die etwa eintreten könnten. Je größer also die Aufgabe, desto untauglicher ist dieses System. Es scheidet keine verantwortungs-

freudigen Menschen, sondern verängstigte Massen oder pflichtige Schieber.

**Es löst jede Persönlichkeit, ersicht jede Initiative und lähmt jede Leistung**

Als ich daher, meine deutschen Volksgenossen, meinen Eintritt in das politische Leben vollzog, geschah es mit dem brennenden inneren Schwur, die Parteienwelt in Deutschland auszuräumen und an ihre Stelle eine deutsche Volksgemeinschaft zu setzen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Und ich war mit dem ersten Tage an darüber klar, daß dieses Ziel nicht in Wochen und Monaten, oder selbst in einigen Jahren erreicht werden kann. Ich begriff die unermessliche Arbeit, die ein solcher Entschluß mit sich bringt. So sicher eine Ueberprüfung der Worte: „Nationalismus“ und „Sozialismus“ zu einer einheitlichen Definition führt, so sicher ist die Verwirklichung dieser Definition eine unendliche Erziehungsarbeit am Volk.

Ich war überzeugt, daß es gelingen muß für eine neue Idee der Volksgemeinschaft allmählich auch die Menschen zu erobern

Wenn es aber einer Widerlegung der Ungläubigen bedurfte, so könnte es keine größere und schlagendere geben, als die kleine Herren Zweifel und Kritiker! Vor 15 Jahren habe ich dieses Werk als unbekannter Frontsoldat begonnen ohne Vermögen und ohne Ihre wertere Unterstützung, so ohne daß ich selbst auch nur einen bekannten Namen besaß hätte. Ohne Ihre Presse, ohne die deutsche Wirtschaft, ohne die Würdigung togenannter prominenter Köpfe und öffentlichen Lebens (Stürmischer Beifall), dafür aber — gegen die alten und geleistigten Parteien, gegen ihr Kapital und ihre Presse, gegen die ganze öffentliche Meinung, gegen den Staat und seine Macht! Und heute hat dieser mein Kampf zu einem Erfolg geführt, der in der deutschen Geschichte einst als eine historische Wende gelten wird. (Stürmischer Beifall.)

## Entscheidend ist, daß die richtigen Prinzipien unseres Kampfes beharrlich und mutig vertreten werden

Dann wird die Zusammenfügung des deutschen Volkskörpers sich mehr und mehr dem Ideale nähern. Wenn ich heute wieder, wie schon so oft, an die deutsche Nation appelliere, dann will ich in der Tatsache dieses von mir begonnenen und durchgeführten Kampfes meinen größten Erfolg und damit meine Rechtfertigung sehen. (Starker Händeklatschen.) Denn alles, was seit dem 30. Januar an Besserung in Deutschland eingetreten ist, war nur die Folge dieses Kampfes für eine neue deutsche Volksgemeinschaft. Er hat die schwersten Opfer gefordert. Gerade die Zweifler und Skeptiker, die mir tausendmal nachwies und verächtlich, daß selbst der Gedanke an einen Erfolg dieser Bewegung eine Völschlichkeit sei, sie werden nun um so weniger bestreiten können, daß um mindestens eine unermessliche Arbeit und ein unermesslicher Fleiß nötig waren, um dieses ihnen selbst so phantastisch erscheinende Ziel zu erreichen.

Es war mir möglich geworden, im Laufe dieser Jahre eine große Schar bester Kämpfer aus allen Schichten unseres Volkes zu finden und zu sammeln. Was sie an Genialität und Fleiß in ewig unermüdlicher Arbeit einsehen wollten, um mit mir diesen Staat zu erobern, kann nur der ermessen, der weiß, wie schwer es ist, mit nichts den Kampf

für etwas Großes in diesem Leben anzufangen und anzunehmen. Darüber hinaus forderte dieses Ideal von vielen Mut und Freiheit. All denen, die sich weniger in Deutschland als in der übrigen Welt entzünden über die Härte der nationalsozialistischen Revolution, möchte ich nur zu bedenken geben, daß die nationalsozialistische Bewegung in ihrem letzten Kampf um die Macht allein nahezu 400 Tote und über 43 000 Verletzte zu beklagen hatte. Es war auch hier nur der Wille zur deutschen Volksgemeinschaft, der uns alle nach dem Siege die Selbstbeherrschung und Zurückhaltung gab. Wir wollten nicht Blutvergießen, wollten keine Rache üben, sondern wollten nur erst recht die Menschen für die neue Volksgemeinschaft erobern und gewinnen. (Lebhafte Zustimmung.)

Wir wissen, daß für viele der Weg in diese neue Erkenntnis schwer ist. Wir wissen auch, daß die Bewegung bei der Verkündung ihrer Ideale sich irdischer Wesen bedienen muß, die selbst nur zu leicht der menschlichen Unzulänglichkeit erliegen. Allein ich möchte jedem zu bedenken geben, daß der Aufbau einer Armee 200 und 300 Jahre Zeit fordert, daß Nationen weitaus und mehr Jahre an der Erziehung ihrer Priesterschaft tätig sind und daß dennoch die menschliche Schwäche sich niemals ganz überwinden läßt.

## In meinen Augen ist Kritik keine lebenswichtige Funktion an sich

Ohne Kritik kann die Welt leben, ohne Arbeiter nicht! (Stürmische Kundgebungen und Bravorufe.)

Ich protestierte dagegen, daß es einen Beruf geben soll, der aus nichts anderem besteht, als ohne eigene Verantwortung besserwissend den Menschen dreinzureden, die Arbeit und Verantwortung tragen. (Händeklatschen.) Ich habe in meinem Leben 13 Jahre lang gegen ein Regiment gekämpft,

allein nicht in negativer Kritik, sondern in positivem Hinweis auf das, was geschehen sollte. Und ich habe keine Sekunde gezögert, so wie mir der hochselige alte Herr die Verantwortung gab, sie zu übernehmen und ich trage sie nun vor dem ganzen deutschen Volke. (Bravorufe und minutenlanges Beifall.) Und es wird keine Handlung geschehen, für die ich nicht mit Kopf und Leben vor diesem Volke einstehe. (Erneuter stürmischer Beifall.)

Allein, ich darf zumindest dann von diesem Volk dasselbe Recht beanspruchen, das jeder Arbeiter und Bauer und jeder Kamerader auch für sich in Anspruch nimmt.

Diese Staatsführung aber wird von zwei Teilen getragen: Politisch von der in der nationalsozialistischen Bewegung organisierten Volksgemeinschaft, militärisch von

der Armee. Es wird für alle Zukunft mein Streben sein, den Grundgedanken Geltung zu verschaffen, daß der alleinige politische Willensträger in der Nation die nationalsozialistische Partei, der einzige Waffentragende des Reiches die Wehrmacht ist. (Bravorufe.)

Auf der Treue dieser beiden Organisationen zum Staat beruht dessen Stärke und Kraft. An der Aufrechterhaltung dieser Konstruktion muß das ganze deutsche Volk das höchste Interesse besitzen, denn sie gewährt dem deutschen Staat nach innen und nach außen eine unerschütterbare Festigkeit.

Es ist daher auch klar, daß

## Die Zeit der deutschen Revolution abgeschlossen ist

Die nationalsozialistische Bewegung hat das Reich erobert. Es ist nicht möglich, daß gegen den Willen und die Auffassung dieser Weltanschauung gegen Deutschland regiert wird, wohl aber ist es sicher, daß die Erziehung des Volkes überall und an allen Stellen zum Geiste dieser Weltanschauung noch viele, viele Jahre dauert. Als ich am 30. Januar vom vereinigten Herrn Reichspräsidenten mit der Bildung und politischen Führung der nationalen Regierung betraut wurde, schloß ich mit zahlreichen Mitarbeitern, die nicht

aus der Bewegung gekommen waren, einen treuen Bund, der auch in Zukunft nicht mehr gelöst werden wird. In den 1 1/2 Jahren der nun hinter uns liegenden gemeinsamen Arbeit hat ein sachlicher und persönlicher Zusammenschluß stattgefunden, der dem deutschen Volk nur Ruhm brachte. Die Verbindung der weltanschaulichen Kraft und die Sicherheit des Nationalsozialismus mit einem hohen sachlichen Können anderer Kräfte unseres Volkes hat uns und damit Deutschland vor fraglichen Experimenten und schweren Rückschlägen bewahrt.

Millionen Deutscher aber, die aus tausenderlei Gründen nicht zu uns standen oder uns vielleicht bekämpften, wurden gerade dadurch ausgeführt mit einem Regiment, das keinen anderen Wunsch hat, als Deutschlands beste und fähigste Menschen auf allen Stellen und Plätzen unseres Lebens zur Ausdeutung zu bringen. Die Evolution, die unter der nationalsozialistischen Staatsführung in den nun folgenden Jahrzehnten den allmählichen, vollkommenen Ausbau des Reiches zum neuen deutschen Volksstaat hin vorzunehmen hat, erfordert im Inneren nationalsozialistische Disziplin, höchste Ordnung und unbedingte Ruhe. Es ist mein erschütterlicher Entschluß, jedem, der entgegen dieser Entschlüsse zu verhandeln oder gar durch Gewalt zu gemessen persönlich zur Verantwortung zu ziehen und ich werde dabei nicht von dem Grundsatze ausgehen, auf den unwissenden, weil nur verführten kleinen Menschen schießen zu lassen, sondern ich werde in jedem solchen Fall die verantwortlichen Schuldigen vor der Autorität des nationalsozialistischen Staates und seiner Führung zu Boden zwingen. (Lebhafte Beifall.)

Im übrigen wollen wir alle dafür sorgen, daß Treue und Loyalität Grundzüge unseres öffentlichen und privaten Lebens werden. Ich habe dabei zuerst auf Treue und Zuverlässigkeit der Bewegung, die den heutigen Staat geschaffen hat.

Der nationalsozialistische Staat bekennet sich zum positiven Christentum. Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, die beiden großen christlichen Konfessionen in ihren Rechten zu schützen, in ihren Lehren vor Eingriffen zu bewahren und in ihren Pflichten den Einklang mit der Auffassung und den Erfordernissen des heutigen Staates herzustellen. (Bravo!) Es ist weiter mein Entschluß, die großen kulturellen Werte unseres Volkes aus der Vorzeit und Vergangenheit zu bewahren und weiter zu fördern.

Das deutsche Volk, das auf so vielen Gebieten menschlichen Kunstschaffens unvergängliche Leistungen hervorgebracht hat, soll sich zu diesen Schöpfungen einer wahrhaft edlen Kultur in freudigem Stolz bekennen.

Die große wirtschaftliche Aufgabe, vor die uns die Zeit gestellt hat, zwingt uns zu eben so schweren Entschlüssen wie zu jähster Ausdauer. Allein, wir weisen keine Sekunde, daß wir dank der Autorität des neuen Regiments auch diese Probleme zu lösen in der Lage sein werden. (Lebhafte Zustimmung.) Die Genialität der deutschen Erfinder, die Fähigkeit deutscher Wirtschaftsführer und die überlegene Geschicklichkeit des deutschen Arbeiters, die Arbeitsamkeit unseres Bauern einerseits, sowie die grundsätzliche Frische unserer Ernährung und der Reichtum unseres Bodens andererseits müssen die Versorgung unseres Volkes mit den notwendigen Lebensgütern garantieren, wenn ein autoritäres Regiment überlegen und mutig dafür den Kampf aufnimmt, und dazu sind wir entschlossen. (Bravorufe.)

An der Spitze unseres Handelns werden nach wie vor die Maßnahmen zur Rettung des deutschen Bauern, sowie jene zur Ueberwindung der deutschen Arbeitslosigkeit stehen und gerade hier kann ich dem kleingläubigen Zweifler nur das eine sagen:

Wenn es gelungen ist, in 1 1/2 Jahren über 4 1/2 Millionen Menschen in Arbeit und Brot zu bringen, dann wird es uns auch gelingen, mit dem Rest ebenfalls fertig zu werden. (Stürmischer Händeklatschen.)

Ich selbst habe heute kein anderes Ziel vor mir, als in den 15 Jahren, die hinter mir liegen.

Mein ganzes Leben will ich bis zum letzten Atemzug der einen Aufgabe verschreiben: Deutschland wieder frei, gesund und glücklich zu machen. (Lebhafte Beifall.) So wie ich aber bisher die Erfüllung meiner Aufgabe in der Eroberung der deutschen Menschen für deren gleichen Gedanken sah, so auch heute und in der Zukunft. Deshalb ist das Gesetz vom 3. August dieses Jahres dem deutschen Volke zum Entschluß vorgelegt worden. Wir haben böse Feinde in der Welt. Wir können tun, was wir wollen, so wird eine bestimmte internationale Verschwörung nicht unterlassen, es zum Bösen auszulösen. Immer aber leben sie von der einzigen Hoffnung, daß unser Volk wieder in innere Zwietracht versinken möchte.

Wir kennen unser Schicksal durch die Jahrhunderte hindurch nur zu genau, als daß wir die Folgen übersehen könnten. Immer waren es Deutsche, die sich zu Verbündeten fremder

Abtät hergegeben haben, ehrgeizige Fürsten, habgierige Kaufleute, gewissenlose Parteiführer und Parteien. Sie sind immer wieder Schildknappen fremder Interessen gegen das eigene Volk geworden. Die Hoffnung auf solche Hilfe hat öfter als einmal Deutschland in schweres Kriegsunglück gestürzt. Die Geschichte soll uns eine Lehre sein. Ich halte es daher für notwendig, daß gerade jetzt solchen Spekulationen gegenüber das deutsche Volk immer wieder von neuem seine unerfäglichkeitsvolle Einheit betont und nach außen hin dokumentiert. Nicht meine halben habe ich um diese Volksabstimmung gebeten, sondern des deutschen Volkes wegen.

Nicht ich benötige zur Stärkung oder Erhaltung meiner Person ein solches Vertrauensvotum, sondern das deutsche Volk braucht einen Reichsführer, der zu der ganzen Welt von einem solchen Vertrauen getragen wird. (Heulrufe, tosende Beifall.)

Denn ich bin nichts, meine Volksgenossen, als Euer Sprecher und will nichts sein als der Vertreter Eures Landes und der Verteidiger Eurer Lebensinteressen.

Schwer genug ist die Last, die das traurige Schicksal unseres Volkes uns allen auferlegt. Ich bin nicht schuldig an dieser Not, sondern ich trage sie nur mit Euch und für Euch, meine Volksgenossen. Und wenn es selbst den einen oder anderen verbündeten Deutschen gibt, der vielleicht Freude empfindet bei dem Gedanken, diese Not könnte größer sein als die Kraft meines Widerstandes, dann sollte der Wahnsinnige nicht vergessen, daß er sich nicht an meinem Mißgeschick, sondern am Unglück des deutschen Volkes weidet. (Zustimmung.) Es sind die Millionen Menschen, die das Schicksal auf ihre Führung angewiesen hat, die wehrlos sind, wenn nicht einer ihr Sprecher, Führer und Verteidiger ist. Es sind die Millionen deutschen Bauern, die ehrlich und fleißig, brav und treu ihr Brot verdienen müssen, die Millionen tüchtigster deutscher Arbeiter, die im Schweiße ihres Angesichts tätig sind, die unzähligen Arbeiter der Stirn, es ist diese gewaltige Gemeinschaft schaffender Menschen, die hilflos der Benützung und dem Verderben ausgeliefert ist, wenn es nicht einer Führung gelingt, ihr Schicksal zum Guten zu wenden. Ich habe mich nicht mit denen auseinandergesehen, die es vielleicht heute besser wissen, aber 15 und 20 Jahre vorher nichts wußten, verlagert hatten.

Die Göttin des Glücks hat ihren Mantel lang genug über sie gehalten. Sie fanden in 15 Jahren nicht die Gelegenheit, nach ihm zu fassen. Heute hat sie sich von diesem Mantel abgewendet. Was ihnen nicht gelungen war, das habe ich vor 15 Jahren gemacht und vor 1 1/2 Jahren gewonnen. Wenn sie fair sein wollten, müßten sie nach ihrem Vergehen mit wenigstens die 15 Jahre ihrer eigenen Bewährungszeit genehmigen. Und ich weiß es.

**Wie werden Deutschland dann nicht wieder erkennen,**

genau so wenig, wie Deutschland sie selbst einst wieder erkennen wird. (Stürmischer Beifall.) Und wenn sie weiter gerecht sein wollen, dann müssen sie mir besätigen, daß ich in diesen 15 Jahren fleißiger gewesen bin als meine Gegner. Denn diese hatten die Macht und alles, was in ihr liegt und ich mußte sie mir, von nichts abgehend, bitter und schwer genug erdulden.

Und ebenso können auch meine böswilligen Verleumder nicht bestreiten, daß ich in diesen 15 Jahren mit mir nie gewandelt habe, ob im Glück oder im Unglück, ob in der Freiheit oder im Gefängnis.

Ich bin meiner Fahne, die heute des deutschen Reiches Staatsflagge ist, treu geblieben.

(Heulrufe, tosende Beifallkündgebungen.)

Und Sie alle können des weiteren nicht behaupten, daß ich irgendeine politische Handlung in meinem Leben um eines persönlichen Vorteils willen beging oder unterlassen habe, und Sie müssen endlich zugeben, daß, im großen gesehen, dieser mein 15jähriger Kampf kein erfolgloser war, sondern daß er eine aus nichts entwickelte Bewegung in Deutschland zum Siegführer und dem deutschen Volk eine neue und bessere Stellung nach innen und außen gab. Was man mir aber an wirklich gemachten Fehlern nachzuweisen in der Lage ist, will ich gerne verantworten und auf mich nehmen. Sie liegen alle innerhalb der Grenzen, die die menschliche allgemeine Unzulänglichkeit für jeden zieht.

Ich kann aber demgegenüber darauf hinweisen, daß ich niemals in meinem Kampf eine Handlung begangen habe, von der ich nicht überzeugt war, daß sie zum Reue des deutschen Volkes sein würde. (Heulrufe und härmliche Beifallkündgebungen.) Denn seit ich im politischen Kampf stehe, beherrscht mich befehlend — so wahr mir Gott helfe — nur ein Gedanke:

**Deutschland!**

„Der Nationalsozialismus ist der Hüter des volksdeutschen Gewissens im Reich.“  
Reichsinnenminister Dr. Frick.



Abstimmung das hundertprozentige „Ja“ in der Gemeinde erreicht wurde, wurde die Kundgebung mit einem begeisterten Sieg-Heil auf unseren Führer und dem Singen des Deutschland- und Gott-Weißel-Liedes geschlossen.

**Oberlengenhardt.** Auch Oberlengenhardt hatte am Donnerstag eine Volksabstimmungsversammlung, die im vollbesetzten Hofsaal stattfand. Bg. Klempf-Weißbrunn verstand es, den aufmerksamen Zuhörern ein Bild über das Wesen und den Kampf des Nationalsozialismus zu entwerfen. Auch das Leben u. Wirken unseres verstorbenen Reichspräsidenten sowie das feine Kanzlers, unseres Führers, brachte er in treffenden Worten allen Anwesenden näher. Bg. Bühler-Schönberg ehrte den verstorbenen Reichspräsidenten. In unvergleichlicher Einmütigkeit habe das deutsche Volk seinen in seiner Trauer

sich als eine einzige große Nation gefühlt. Aber über den Tod schreite das Leben weiter. Wir ständen nun schon wieder im Kampfe gegen ungläubliche Verleumdung und Verhöhnung von außen her. Von außen her suche man uns den eigenen Zwecken gefällig zu machen, aber welche Folgen das haben werde, das haben wir 1918 erlebt. Das Ziel des toten Feldmarschalls, die Einheit aller Deutschen, die herbeizuführen unserem Führer Adolf Hitler gelang, am 19. August durch hundertprozentiges „Ja“ von schicksalsentscheidender Bedeutung für die Zukunft Deutschlands werden. Das gebe der Volksabstimmung ihre ungeahnte Bedeutung. Wenn auch auf verfassungsmäßigem Wege die Nachfolge Hindenburgs schon auf Adolf Hitler übergegangen wäre, so sei es charakteristisch für die Volksverbundenheit unseres Führers, daß er diesen

Schritt doch durch das Volkvertrauen bestätigt sehen wolle. Das wäre wahre Volkdemokratie. Das einmütige Ja des kommenden Sonntag muß aber auch als heißer Dank für die geleistete Arbeit, wie auch für die nun übernommene schwere Verantwortung gelten. Die den Bewohnern Oberlengenhardts vom Reichsstatthalter Murr verliehene Ehrenurkunde für die 100 Prozent Ja-Stimmen vom 12. November, die Bg. Bühler nunmehr feierlich überreichte, möge als Ansporn dienen, auch am kommenden Sonntag dem Führer die gleiche Treue zu beweisen. Begeistert gelobten die Anwesenden durch ein dreifaches Sieg-Heil am Sonntag ihre Pflicht zu tun.

**Kaufmännischer Verein.** Am Mittwochabend fand im Speisesaal des Erholungsheims Burgbad eine Kundgebung zur Volksabstimmung des 19. August statt. Die Gäste und

auch die Angestellten des Heims waren vollzählig erschienen. Bg. Busch-Schönberg sprach, nachdem gemeinsam ein Lied gesungen war — über die Bedeutung der Abstimmung am 19. deren Wichtigkeit besonders vom außenpolitischen Standpunkt aus beleuchtet wurde. Auch wurde noch besonders betont, daß neben sachlichen und Vernunftgründen, die allein schon ein möglichst geschlossenes „Ja“ des Volkes erfordern, noch Gründe ideeller Art uns verpflichten, dem Führer unser „Ja“ zu geben, es sind dies Gründe der Dankbarkeit für das bisher Geleistete und Gründe der Treue dem ganzen Volke gegenüber, die Treue, die uns unser vereinigter Generalfeldmarschall v. Hindenburg vorlebte und als heiligstes Vermächtnis hinterließ.

Die die Schlichtung veranstaltete L. S. Fr. Diefner, Neuenbürg. — DA. 7. 34. 3759

# Die Landbevölkerung stimmt mit **JA** und beweist dem Führer dadurch ihre Treue!

## Kreisbauernschaft Schwarzwald-Nord

### Aufruf der Kreisleitung zur Volksabstimmung!

Hiermit werden die Volksgenossen und Volksgenossinnen des Kreises Neuenbürg aufgefordert, ihr **Stimmrecht in den Vormittagsstunden bis 12 Uhr auszuüben.** Nicht die Ausübung des Stimmrechts allein, sondern das frühzeitige Erfüllen der Wahlspflicht sichert und verbürgt den Wahlerfolg. Jeder deutsche Volksgenosse und jede Genossin, die für Adolf Hitler stimmen, helfen durch rechtzeitige Abstimmung bis 12 Uhr vormittags.

Heil Hitler!  
Der Kreisleiter: gez. Böpplé.

### Fahnen heraus!

Um ihr Treuebekenntnis zu Adolf Hitler zu bekunden, wird die Bevölkerung in ganz Deutschland aufgefordert, bis einschließl. Sonntag zu Ehren Adolf Hitlers zu flaggen. Alle Bewohner des Kreises sowie Firmen und Betriebe werden gebeten, dieser Aufforderung nachzukommen.

Heil Hitler!  
Der Kreisleiter: gez. Böpplé.

### Feldbrennack.

Am Dienstag den 21. August ds. Js. findet hier wieder ein **Bieh- und Schweinemarkt** statt. Die üblichen Bedingungen sind einzuhalten. Es ergeht hiermit Einladung.

Den 16. August 1934. Bürgermeisterrat.

### Darlehenskassenverein Birkenfeld.

Wir bitten unsere Mitglieder, ihren Bedarf an **Winter-Saatfrucht** alsbald auf unserem Kassenzimmer oder bei Lagerverwalter Höll aufzugeben.

Wir bitten die Eltern, ihre Kinder zu veranlassen, daß sie mit ihren Spardbüchern bei uns vorbeikommen.

**TANZ „ADLER“**  
Birkenfeld  
Gemütliche Einkehr — Vorzügliche Vesperkarte

### Oberamtsstadt Neuenbürg. Volksabstimmung am 19. August 1934.

Die Abstimmungszeit im Bezirk **V Kreisraukenhaus** wurde neu festgelegt auf die Dauer von 10 Uhr vormittags (früher 12 Uhr mittags) bis 4 Uhr nachmittags.

Kaufmännischer Verein.

### Neuztl. Sonntagsdienst

Sonntag, 19. August 1934  
Dr. med. Hürlin, Neuenbürg, Telefon SA. 407 Neuenbürg.

### Fahrplan-Änderung.

Am Samstag den 18. August ds. Js. verkehrt der Zug 8248 Pforzheim-Wildbad aus Anlaß der am 23.30 Uhr endenden Abendvorstellung des **Zirkus Busch** (z. St. Pforzheim) auf der ganzen Strecke **eine Stunde später.**

W/o ab Pforzheim 23.46, Wildbad an 0.30.  
Betriebsamt Calw.

### Neuenbürg. Hotel Varen-Voll.

Samstag und Sonntag **Schlachtpartie** mit neuem Sauerkraut, wozu freudl. einladen  
D. Breuninger u. Frau.

### Neuenbürg. Habe mein neuzeitlich eingerichtetes Einfamilienhaus

auf der Wilhelmshöhe auf 1. Oktober zu vermieten.  
Adolf Härter, Senfensabrik.

### Birkenfeld. Sonnige 3-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Speiseshammer auf 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres Adolf Hiltterstr. 28.

### Aufruf!

Für die Volksabstimmung am kommenden **Sonntag den 19. August** machen wir es unseren Mitgliedern zur vaterländischen Pflicht, daß sie mit ihren wahlberechtigten Familienmitgliedern schon **vormittags** ihre Wahlpflicht erfüllen.

**Wahlrecht ist Wahlpflicht!**  
Ein Vaterland, ein Volk, ein Wille, ein Führer!  
**Ein „Ja“!**

- Kreuzt Schömberg, den 18. August 1934.
- Kriegerverein.
  - Turnverein.
  - Gesangverein „Germania“.
  - Schwarzwaldverein mit Schneeschuhabteilung.
  - Radfahrerverein.

### Augenarzt Dr. Ostenried

Pforzheim, Westliche 29 **zurück!**

### Calmbach, 17. August 1934. Danksagung.

Für die überaus zahlreichen und wohlwollenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben, unversehrlichen Entschlossenen **Eugen Köhle, Pflasterermeister,** zuteil wurden, danken wir tiefbewegt. Insbesondere danken wir dem Krieger- und Militärverein, der Feuerschutzwehr, den Kollegen und Altersgenossen für ehrende Nachrufe und Kranzniederlegungen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Kane Köhle mit Kindern.

### Herrenalb, „Grüner Wald“, Haushapelle.

Sonntag abend 8.30 Uhr **Geistliche Abend-Musik**  
Mitwirkende: G. Eisele, Ludwigsburg (Blöße), R. Wilhelm, Stuttgart (Klavier), der Singkreis Herrenalb.  
Eintritt 50 Pfennig. — — Jedermann herzlich willkommen!

### Liederkränz Wildbad

Die Sänger treffen sich **Sonntag mittags 1/3 Uhr** vollzählig am Bahnhof (Sängermühle) zum Empfang der Sangesbrüder aus dem Saargebiet.

Der Vereinskassier.

### Wildbad. Gasthaus z. „Unter“. Heute und morgen Metzelsuppe,

wozu freundlich einladet  
Paul Jauh.

### Neuenbürg. Setzt beste Pflanzzeit für Erdbeeren.

Kräftige, gutbewurzelte Pflanzen guter Sorten empfiehlt  
Karl Scheerer.

### Birkenfeld. Sonnige Zwei-Zimmer-Wohnung

in guter Lage sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

### R. Förstler, Birkenfeld

Ebroschucreme mit Ostschneine.

### Horer-Motorrad,

600 ccm, steuerfrei, mit Beiwagen, la. Zustand, günstig zu verkaufen. Angebote unter A. H. 50 an die Engländer-Geschäftsstelle.

### Darlehen

von RM. 300 bis 30.000. — gibt Spar- u. Kreditgesellschaft. Kostenl. Auskunft erteilt Fr. Delschläger, Birkenfeld/Würt., Kreuzstr. 49. Anfr. Rückp.

### Herrenalb. Schönes Häuschen mit Marmortafel, Anzugstisch, Stühle, Vertikoo, gr. Teppich

billig abzugeben.  
Hindenburgstr., „Frischhaus“.

## Bad Wildbad · Wochenplan vom 19. bis 25. August.

	Musikaufführungen		Veranstaltungen im Kursaal		Kurtheater
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Abends 8.30 Uhr	
Sonntag, 19.	Neue Trinkhalle, 11—12	Neue Trinkhalle, 4—6 Lieder und Tänze des Bürgergesangv. Betzingen	Tanz-Tee 4—6	<b>Kleiner Musikabend</b> Leitung: Willy Lindner	Abends 8.15 Uhr 4 Uhr nachmittags „Der Herr Senator“ Abends „Der verlorene Walzer“
Montag, 20.	Neue Trinkhalle, 11—12	Adolf Hitler-Platz, 4—6	Tanz-Tee 4—6	Neue Trinkhalle Heiterer Abend <b>Willy Reichert</b>	„Krach um Jolanthe“ Komödie
Dienstag, 21.	Neue Trinkhalle, 11—12	Neue Trinkhalle, 4—5	Tanz-Tee 4—6	<b>VIII. Sinfonie-Konzert</b> Gastdirigent: Alfred Graf v. Neipperg	„Klara tippt richtig“ Schwank
Mittwoch, 22.	Neue Trinkhalle, 11—12	Neue Trinkhalle, 4—6	Tanz-Tee 4—6	<b>Tanz-Abend</b> Beginn 9 Uhr abends	„Wiener Blut“ Operette
Donnerstag, 23.	Neue Trinkhalle, 11—12	Neue Trinkhalle, 4—6 (Übertragung)	Tanz-Tee 4—6	<b>Tonfilm</b> „Flüchtlinge“	„Die große Chance“ Lustspiel
Freitag, 24.	Neue Trinkhalle, 11—12	Adolf Hitler-Platz 4—6	Tanz-Tee 4—6 Film 4—5.30	<b>Musikalischer Abend</b> Tänze und Märsche	„Glücksmädel“ Operette
Samstag, 25.	Neue Trinkhalle, 11—12 Gesang-Verein „Concordia“ Frankfurt-M.	Neue Trinkhalle, 4—6		<b>Kurhaus-Ball</b> Ehrenabend des Tanzpaares Greta und Rolf Singer	Kunter-bunter Wildbader Sprudel-Abend

### Opel-Limousine

1,2 Ptz.,  
3 Monate, wenig gefahren, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.  
Angebote unter S. P. 120 an die Engländer-Geschäftsstelle.

### Kiehnle- und Köppler-Kochbücher

Kochbücher zum Einschreiben für Rezepte  
Servietten-Taschen  
Servietten  
mit und ohne Druck  
empfehlen die  
E. Neef'sche Buchhandlung.

